Prof. Dr. Alfred Toth

Vorthetische Systemrelation

1. Bense (1975, S. 39 ff., 45 ff., 64 ff.) beschränkte sich darauf, vorthetische Mittel (M°) und vorthetische Objekte (O°) im Sinne von 0-stelligen Relationen einzuführen. Bemerkenswerterweise weist er also den diese Präselektionen vornehmenden und somit präseligierenden Subjekten nicht den Status von vorthetischen Interpretanten (I°) zu. Damit gibt es für Bense in Sonderheit keine vollständige, d.h. triadische vorthetische Zeichenrelation der Form

$Z° = (M°, O°, I°)$.

2. Andererseits weist Bense aber im gleichen Buch die Isomorphie zwischen externer und interner Zeichenrelation nach (Bense 1975, S. 94). Während die interne Zeichenrelation die normale Zeichenrelation

$Z = (M, O, I)$

ist, ist die externe Zeichenrelation

$Z_e = (K, U, I_e)$

eine Relation über einem Kanal K, einer Umgebung U und einem externen Interpreten I_e, der doch genau der präseligierende Interpret sein muß, dessen präsemiotische Kategorie I° sein müßte. Vermöge Bense existieren zwischen Z und Z_e die folgenden Teilisomorphien

$M \cong K$

$O \cong U$

$I \cong I_e$,

und wenn wir die Existenz einer präsemiotischen Relation Z° annehmen dürfen, ergibt sich

$M \cong K \cong M°$

$O \cong U \cong O°$

$I \cong I_e \cong I°$.

Damit erhebt sich die Frage, ob nicht sogar Gleichheit zwischen der externen und der vorthetischen Zeichenrelation besteht, denn die erstere ist eine Relation über Objekten, d.h. eine ontische Relation, die ihre semiotische Relevanz erst vermöge ontisch-semiotischer Isomorphie bekommt, und genau dasselbe gilt für die letztere. Auch wenn diese Behauptung vorderhand nicht zu beweisen ist, scheinen wir die folgenden Verhältnisse zwischen vorthetischen Objekten und thetischen Zeichen vor uns zu haben

$M \cong (K = M°)$

$O \cong (U = O°)$

$I \cong (I_e = I°)$.

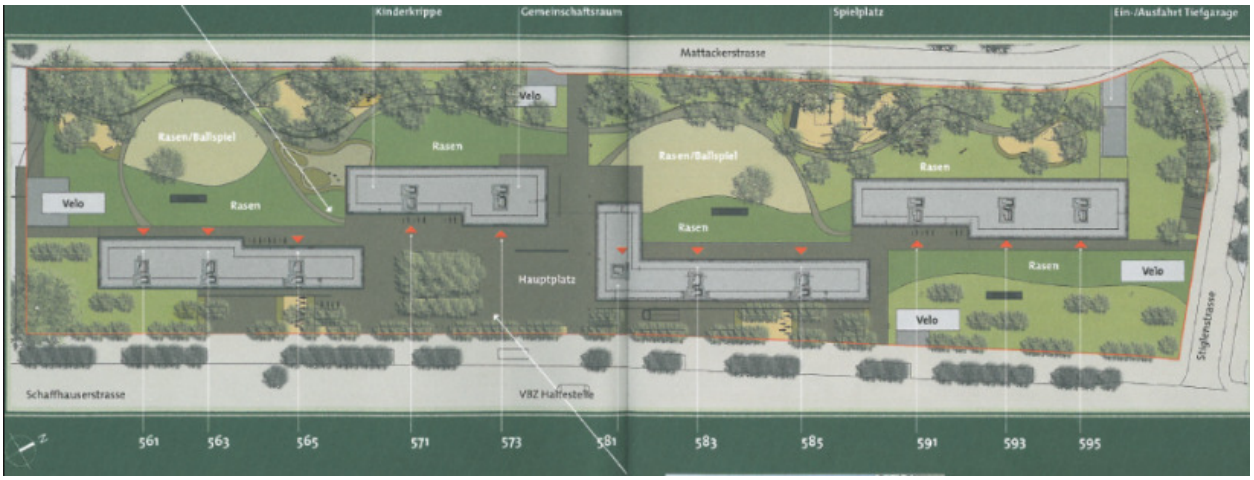
Erkenntnistheoretisch sind die Gleichungen ohnehin korrekt, denn es handelt sich bei den Domänenelementen der Metaobjektivation natürlich nicht um objektive, d.h. absolute bzw. apriorische, sondern um subjekte, d.h. wahrgenommene und daher subjektabhängige Objekte, während es sich bei Zeichen um objektive Subjekte handelt, da die Zeichen innerhalb der Dichotomie von Objekt und Zeichen, vermöge deren Isomorphie mit der erkenntnistheoretischen Dichotomie von Objekt und Subjekt, natürlich die Subjektposition einnehmen.

3. Da jedes Objekt in der Form eines Systems $S^* = [S, U, E]$ (vgl. Toth 2015) dargestellt werden kann, bekommen wir nun sogleich eine vorthetische Systemrelation der Form

$S^{*°} = [S°, U°, E°]$.

3.1. Vorthetische Systeme S°

Bei ihnen kann es sich nur um Pläne von Häusern handeln, d.h. also nicht um Objekte, sondern um Zeichen, denn ihnen vorgängig muß die Präselektion von U° sein, d.h. es wird z.B. ein Stück Land ausgesucht, das damit zur Systemform S° vorthetisch erklärt wird und auf dem das nachmalige System S, nach den Plänen, die somit in Abhängigkeit von U° stehen, errichtet werden wird.



Überbauungsplan, Schaffhauserstr. 571, 8052 Zürich

3.2. Vorthetische Umgebungen U°

Wie bereits gesagt, verläuft die kategoriale Präsemiose von U° → S → E und also nicht in der Ordnung von S*. Die Präselektion von U° geht der der semiotischen isomorphen ontischen Setzung im Sinne einer Systemform voraus.

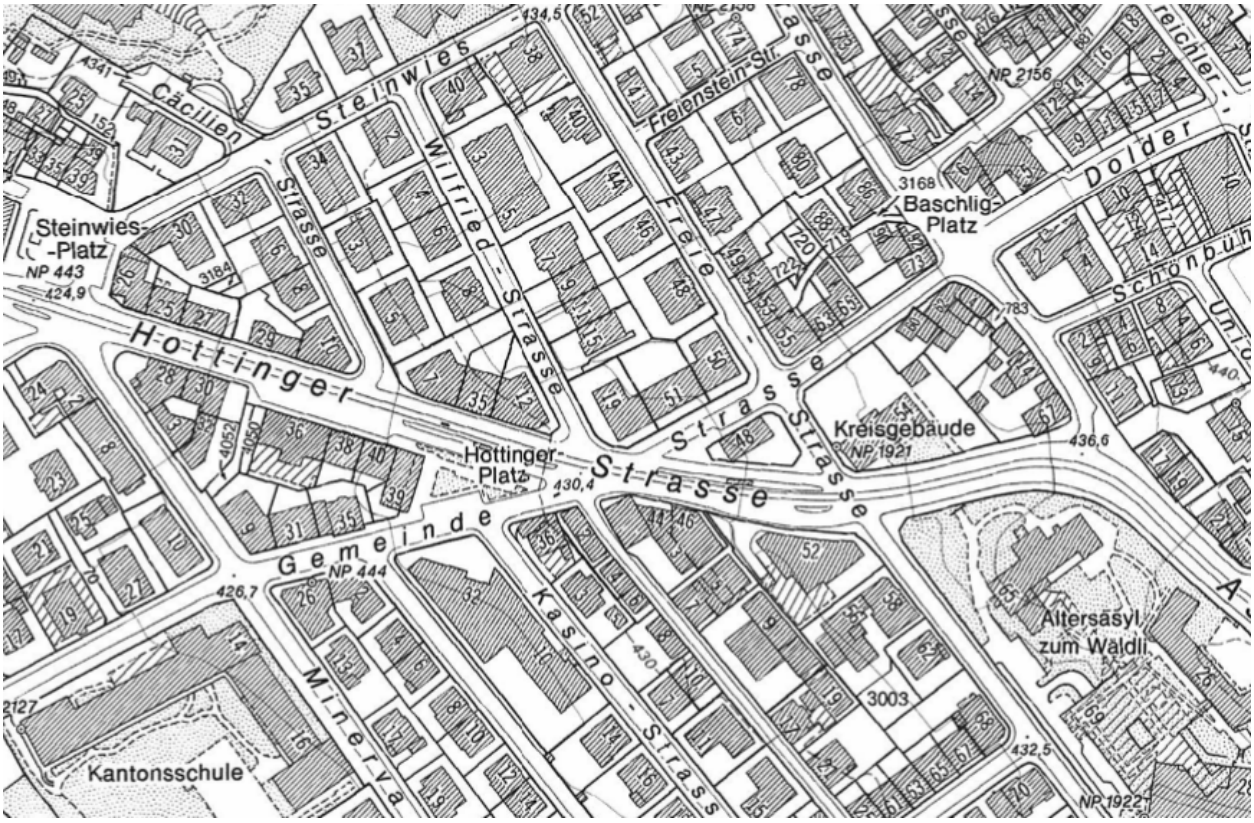
3.3. Vorthetische Abschlüsse

Die im vorstehenden Bild gezeigte Präselektion von U° kann auch nach der Abbildung U° → S° nicht unbedingt direkt auf E° abgebildet werden. Im Falle des Bildes könnte diese direkte Abbildung jedoch möglich sein, da sich keine

S* in nächster Nähe von U° befinden. Liegt jedoch der Fall einer Systemsubstitution wie z.B. auf dem folgenden Bild vor

Rue du Père Guérin, Paris,

dann ist E° durch U° (und dieses wiederum bereits durch S°) bestimmt, da solche ontischen Leerstellen, die in S* eingebettet sind, keine ontische Freiheit und daher auch keine präsemiotische thetisch-kategoriale Freiheit gewähren. Im Falle der Inessivität einer Systembelegung S → U° gilt lediglich, daß E = f(S, U°) ist, d.h. das System kann z.B. kleiner oder größer als die Fläche von U° gewählt werden, so daß die metrische Distanz Δ = [S, U] variieren kann. (Kleineres Haus – größerer Garten bzw. vice versa. Die Einzäunung steht jedoch stets in maximaler Distanz Δ[S, E].) Man kann diese funktionale Abhängigkeit E° = f(S°, U°) sehr schön anhand des Vergleiches des folgenden Stadtplanausschnittes mit dem entsprechenden Strukturplan, der keine eingezeichneten E enthält, aufzeigen (Beispiel: Ausschnitt aus Zürich mit dem Hottingerplatz, 8032 Zürich, im Zentrum.).


Steinwies-
-Platz
NP 443
Cäcilien
Steinwies
Strasse
Wilfried-Strasse
Freienstein-Str.
Freie
Strasse
Baschlig-
Platz
Dolder
Schönbühl
Hottinger
Strasse
Hottinger-
Platz
Gemeinde
Kasino-Strasse
Kreisgebäude
NP 1921
Altersasyl
zum Waldli
Kantonsschule
Minerva
NP 1922

Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Toth, Alfred, Zu einer triadischen Systemdefinition. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

16.5.2015